



Kurzabstrakte der Konferenzbeiträge

1 Literatur – Macht – Kultur(en)

Moderation: Alice Stašková

Matthew McCarthy-Rechowicz (Oxford)

Der Einfluss des Gesellschaftsvertrags auf Grillparzers „Sappho“

Mein Vortrag weist auf den politischen Belang von Grillparzers Theaterstück „Sappho“ hin. Dass Sappho nicht nur Dichterin, sondern auch Herrscherin ist, wurde in der bisherigen Forschung kaum anerkannt. Ich werde zeigen, dass Grillparzers Darstellung von Sapphos Herrschaft von dem Gesellschaftsvertrag beeinflusst wurde. Ich schlage auch eine Verbindung zwischen dieser Herrschaftsform und dem Selbstmord der Heldin vor.

Manuel Ghilarducci (Münster)

Sprache und Macht in der deutschen und russischen Literatur nach dem Sozialismus

In der DDR und Sowjetunion war die Sprache der Machtorgane ein konventionelles Instrument, das „symbolische Macht“ durch performative Aussagen, ritualisierte Leerformeln, Klischees und Ideologeme ausübte und daher nach der Vernichtung der persönlichen Freiheit strebte. Als aufmerksame Beobachterin gesellschaftlicher Prozesse nimmt die Literatur dieses Problem wahr: Autoren wie Neumann, Drawert, Sorokin und Prigov bringen Aspekte der „sozialistischen Holzsprache“ ans Licht und reflektieren über die Folgen der totalitären symbolischen Machtausübungen in den heutigen Gesellschaften. In der Dissertation wird eine komparative Analyse des Themas mit einem fachübergreifenden Instrumentarium (die Bereiche der Soziologie und Diskursanalyse werden berücksichtigt) durchgeführt.

Steffen Retzlaff (Dresden)

„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“: Erzähltyp und Märchenfilm in deutscher und tschechischer Rezeption

Der Film *Tři oříšky pro Popelku* respektive *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* nimmt in Deutschland wie in Tschechien eine herausragende Stellung bei den Zuschauern ein. Eckpunkte der deutschen und tschechischen Rezeption werden umrissen. Unklarheit besteht dabei meist in der Frage nach potentiellen Vorlagen ebenso wie nach den Entstehungs-

und Rezeptionsbedingungen des Films. Eine Reflexion der Tradierung von Märchenstoffen und dem Vorgang der medialen Adaption soll zeigen, welche Kommunikationsangebote der Film allgemein und kulturspezifisch macht. Im Ergebnis können auch Thesen für Gründe der Beliebtheit aufgestellt werden.

2 Soziolinguistik

Moderation: Petra Grycová

Lucie Vávrová (Praha)

Deutsch als Wissenschaftssprache in der Tschechischen Republik

In dieser Arbeit wurde die Stellung des Deutschen als Wissenschaftssprache in der Tschechischen Republik untersucht und zwar ihre Stellung als Publikationssprache sowie in den Naturwissenschaften als auch in den Geisteswissenschaften. Viele Artikel sind zum Thema des Deutschen als Wissenschaftssprache erschienen, merkwürdig ist, dass auch manche deutsche Wissenschaftler über die Stellung des Deutschen auf Englisch schreiben. Wie kann die Stellung des Deutschen beurteilt werden, wenn auch die deutschen Wissenschaftler über Deutsch auf Englisch schreiben? Dann wird die Position des Deutschen als Fremdsprache an den naturwissenschaftlichen Hochschulen und Universitäten in Tschechien erforscht.

Eka Narsia (Tbilisi)

Verständlichkeit der Textsorten im Bankwesen am Beispiel von Kontoeröffnungsverträgen

Der Beitrag thematisiert Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Fachtextsorte Kontoeröffnungsvertrag der deutschen, schweizerischen und georgischen Bankhäuser. Gegenstand der Untersuchung sind die sprachlichen und außersprachlichen Faktoren, die das Auftreten von Verständigungsproblemen beeinflussen. Die Fachtexte werden nach dem integrativen Untersuchungsansatz anhand von Gliederungssignalen analysiert, welche die Makrostruktur eines Fachtextes an der Textoberfläche sichtbar machen und damit die unverzichtbare Bestandteile der kommunikativen Dimension eines Textes sind.

3 Bilder des Fremden

Moderation: Michael Wögerbauer

Anja Urekar (Maribor)

Kulturelle Fremd- und Selbstbilder im Spiegel der deutschsprachigen historischen Regionalpresse aus der Steiermark: Das Bild slawischer Kulturen

In der vorliegenden Untersuchung werden kulturelle Fremd- und Selbstbilder in der deutschen Regionalpresse von der Peripherie (Marburger Zeitung und Grazer Tagblatt) analysiert und die Medialisierung der slowenischen sowie anderer in der Habsburgermonarchie vertretenen Kulturen aus der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts dargestellt. Die medialisierten Kulturbilder werden auf ihre Identität und Alterität, ausgehend von der Klassifikation des Fremden von Ortfried Schäffter und der Fremdheitstypologie von Bernhard Waldenfels untersucht.

Imke Rösing (Freiburg)

„Sozialdarwinistische Rechtfertigungsstrategien im kolonialen Kontext: Gustav Frenssens Peter Moors Fahrt nach Südwest und Hans Grimms Volk ohne Raum“

Der Sozialdarwinismus ist als mentalitätsgeschichtliches Phänomen zu betrachten, das sich auch literarisch festgeschrieben hat. Dies soll anhand zweier Kolonialromane nachgewiesen werden. Nicht nur in dem offensichtlich rassistischen Roman Peter Moors Fahrt nach Südwest von Gustav Frenssen werden biologistische Argumentationsmuster verwendet, um die Kolonialisierung Südwestafrikas – die den Genozid an den Herero einschließt – zu rechtfertigen. Auch Hans Grimms Volk ohne Raum weist in der Darstellung „der Anderen“ und der Rechtfertigung der Landnahme sozialdarwinistische Axiome auf.

4 Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache

Moderation: Josephine Horbank

Lucie Svobodová (Praha)

Zum Gebrauch und zur grammatischen Beschreibung der allgemeinen reflexiven Zustandsform

Konzeptualisierung und Beurteilung der Standardsprachlichkeit einer in den Kodizes noch nicht voll beschriebenen grammatischen Struktur anhand einer empirischen Korpusanalyse mit einem virtuellen Korpus aus IDS-Mannheim. Diese Form entspricht nicht der gegenwärtigen Kodifizierung, ist aber zahlreich in standardsprachlichen Kontexten belegt. Die Klassifizierung der Kontexte erfolgte durch Kombinierung der Theorie des sozialen Kräftefeldes von Ammon, des Konzeptes der konzeptuellen

Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Koch und Oesterreicher und der Elaboriertheit der Sprache von Kloss.

Andrea Frydrychová (Ústí nad Labem)

Die Aufnahme von Neologismen (Anglizismen) in die Mundart

Durch die im Titel genannte Bachelorarbeit wird eine Untersuchung präsentiert, die mündlich mit einer Vertreterin der deutschen Mundart in Böhmen durchgeführt wurde. Es handelt sich dabei um die ostmitteldeutsche Variante der Mundart, um das Obersächsische. Die Untersuchung zeigt, welche Neologismen sich in den Wortschatz eingepreßt haben und welche in dem mentalen Lexikon der Vertreterin der Mundart nicht vorhanden sind.

Anna Wiktorek -- Aleksandra Żukowska (Łódź)

Das Phänomen der phatischen Funktion in Chats und Internetforen

Jede sprachliche Mitteilung hat fünf durch Jakobson benannte Sprachfunktionen inne. Allerdings sind sie da in unterschiedlichem Grade präsent, der durch die jeweilige Textsorte bestimmt wird. Eine von ihnen, die phatische Funktion, orientiert sich auf die Kontaktsuche (Kontakttherstellung) und das Kontakthalten. Dementsprechend zielt sie auf die Reaktion des Empfängers. Welche Mittel zur Hervorhebung ihrer Dominanz in den sprachlichen Äußerungen beitragen, wird an Beispielen von Chats und Internetforen verdeutlicht.

5 Literatur – Körper – Gattung

Moderation: Andreas Mäder

Stephanie Böltz (Köln)

Sprachen des Leidens. Zum Verhältnis von Literatur und Medizin um 1800 aus gattungsspezifischer Perspektive

Das Dissertationsprojekt fragt nach sprachlichen Figurationen von Krankheit in verschiedenen Textsorten um 1800. Die Diskurse vom kranken Menschen produzieren um 1800 eine enorme Medien- und Gattungsvielfalt. Durch den Bezug zu Sprache und Gattung soll gezeigt werden, wie diese auch den Inhalt beeinflussen, d.h. wie Wissen von Krankheit über die Form sowie die Ausstellung und Thematisierung von dieser Form konstituiert wird. Die literaturwissenschaftliche Kategorie „Gattung“ soll damit für wissenshistorische und wissenspoetologische Fragen genutzt werden.

Anette Wirth (Konstanz)

Wenn der Mensch zum Tier wird – Lebensformen der Zukunft in Dietmar Daths „Die Abschaffung der Arten“

Klimawandel und Artensterben – zwei in den Medien omnipräsente Schlagwörter, die uns täglich mit dem drohenden pagebreak Szenario eines weltweiten ökologischen Kollapses konfrontieren. Der Vortrag wird aufzeigen, wie sich im Gefolge dieses Krisenszenarios ein neues Verständnis vom Menschen und seiner Beziehung zu anderen Spezies etabliert. Greifbar wird dieses Konzept vom „posthumanen Menschentier“ an Dietmar Daths Roman die „Abschaffung der Arten“. Der Text offeriert dabei ein Modell, das Plastizität als wesentliches Merkmal von Leben in den Vordergrund rückt und damit jegliche Definition von Art obsolet macht.

Sarah Iseler (Konstanz)

„Perspektive Klon“ als transmediales Erlebnis bei Michel Houellebecqs Roman „Die Möglichkeit einer Insel“ und Duncan Jones’ Film „Moon“

Unsere Lebenswirklichkeit ist heute multimedial geprägt. Diese schlichte Diagnose birgt jedoch eine für die Literaturwissenschaft wichtige Konsequenz – war sie ursprünglich nur für Texte zuständig, ist sie heute mit einer Realität konfrontiert, in der Geschichten über verschiedene Medien hinweg erzählt werden. Romane werden verfilmt, zu erfolgreichen Filmen werden Romane veröffentlicht, Comics und TV-Produktionen erzählen Vorgeschichten, Hintergrundgeschichten oder ganz neue Geschichten mit den gleichen Protagonisten. Wer z. B. „Star Wars“ googelt, bekommt darüber einen guten Eindruck. Der Vortrag „Perspektive Klon“ gibt einen Einblick in ein Dissertationsprojekt zur Konstruktion des Zukunftsmenschen in der Science Fiction, das dieser Entwicklung Rechnung trägt.

6 Probleme des Übersetzens

Moderation: Barbora Bolková

Lenka Masárová (Banská Bystrica)

Soziologische Aspekte der Qualitätsbewertung von Übersetzungsdienstleistungen seitens des Auftraggebers

In meiner Arbeit beschäftige ich mich möglichst komplex mit dem Begriff der „Qualität“ auf dem heutigen Übersetzungsmarkt im Kontext der Normalisierung, „Technologisierung“ und Menschenressourcen. Darüber hinaus habe ich praktisch die soziologischen Aspekte der Qualitätsbewertung seitens des Auftraggebers in mehreren Kategorien erforscht. In der quantitativen deskriptiv-korrelativen Analyse der Ergebnisse habe ich die Antworten auf mehrere Fragen gesucht: wie wird das Übersetzen organisiert, welche

Prozesse laufen nach der Übersetzungsabnahme ab, welche Kriterien sind bei der Qualitätsbewertung der Übersetzungen/Übersetzungsdienstleistungen wichtig, welche Marktfaktoren sind aus der Sicht des Auftraggebers entscheidend usw.

Marta Wylot (Łódź)

Die Sprache der Börse – eine deutsch-polnische Kontrastivstudie

In meinem Vortrag möchte ich die Sprache der Börse unter die Lupe nehmen. Das Thema des Beitrags lautet „Die Sprache der Börse – eine deutsch-polnische Kontrastivstudie“. Eigentlich gehört die Sprache der Börse zu unserem Alltag. In Nachrichten gibt es beispielsweise viele Informationen, die die Aktien oder Währungskurse betreffen. Dies alles wird in der Sprache der Börse ausgedrückt. Daher sollte diese Sprache näher gebracht und analysiert werden. Besondere Aufmerksamkeit verdienen Ausdrücke, die die übertragene Bedeutung haben, wie die Börse ist bullisch. In der Sprache der Börse häufen sich solche Ausdrücke an. Sie bereiten viele Schwierigkeiten bei der Übersetzung. Die für die Sprache der Börse typischen Ausdrücke werden am Beispiel der Tageszeitung „Financial Times Deutschland“ auf den Punkt gebracht. Aufgrund der durchgeführten Untersuchung wird ihre Klassifizierung vorgenommen. Schließlich beziehe ich mich auf die polnische juristische Zeitschrift „Forsal“, d.h. die polnische Fassung von „Financial Time“, dann auf Fachwörterbücher und parallele Texte, z.B. „Gazeta Wyborcza“ oder „Rzeczpospolita“, anhand deren ich untersuche, auf welche Art und Weise diese Ausdrücke aus dem Deutschen ins Polnische übersetzt werden können, ob sie den metaphorischen Charakter behalten. Interessant ist es auch, ob die Ausdrücke mit übertragener Bedeutung im Polnischen vorkommen und wenn ja, welchem Lebensbereich sie gehören. All diese Fragen soll mein Beitrag beantworten. Die angenommene Untersuchungsmethode beruht auf der komparativen Analyse von Ausdrücken mit übertragener Bedeutung, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Übersetzung ins Polnische.

Ketevan Shekiladze (Tbilisi)

Die Zusammensetzung als Mittel zur Manifestation des Fachwissens in juristischen Texten (am Beispiel von deutsch-georgischen Rechtstexten)

Der Beitrag beschäftigt sich mit der sprachlichen Eigenschaft der Rechtssprache. Der Akzent wird vielmehr auf die Beschreibung von Wortbildungsverfahren und –gesetzmäßigkeiten in der juristischen Fachsprache gesetzt. Die deutsche und georgische Rechtssprache unterscheiden sich bezüglich ihrer Wortbildungsregeln beträchtlich voneinander. Die Wortbildung durch Komposition als kreative Möglichkeit der Sprachverwendung nimmt in der georgischen Sprache einen vergleichbar geringen Raum wegen

ihrer typologischen Spezifik ein. In meinem Beitrag werde ich diese Aspekte herausgreifen und dabei nachweisen, wie erfolgt die Repräsentation des Fachwissens sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache.

7 Deutsche – Tschechen: Konflikte und Kontakte

Moderation: Václav Petrbok

Alena Jakubcová (Praha)

Wie sind Blumen zu „lesen“: Über damaliges Sammeln und heutiges Verstehen von Blumenlesen

Warum wurden Blumen auf dem literarischen Feld (aus)„gelesen“? Wie können sie heute „gelesen“ werden? Die literarische Form der Blumenlesen gehört der Epochen der Aufklärung, des Biedermeier und Vormärz an – einer Zeit, die von tschechisch-böhmisch-deutschen Kontakten bestimmt war. Ihre inhaltliche Mannigfaltigkeit kann unterschiedliche Nuancen dieser Beziehungen ausdrücken: Annäherung, Verständnis, Verschiedenheit, Selbsterkenntnis und Selbstbehauptung.

Martin Vavroušek (Praha)

Daniel Uffo Horn – der engagierte Dichter

Der engagierte Dichter und Kämpfer für Freiheit, Daniel Uffo Horn (1817-1860), gehört zu den bedeutenden Akteuren der Revolution im Jahr 1848 in Böhmen. Er wurde meistens als Landespatriot wahrgenommen, der plötzlich von der tschechischen zur deutschen Seite wechselte. In meinem Beitrag möchte ich Horns politische Aktivitäten, Ansichten und Stellungnahmen in ihrer Entwicklung und im Hinblick auf seine Werke (u.a. König Otakar) darstellen.

Marta Škubalová (Praha)

Transfer der tschechischen Deutschen in den Texten von Olga Barényi und Josef Mühlberger

In der Analyse zwei deutschsprachigen Texte (Olga Barényis Prager Totentanz und Josef Mühlbergers Galgen am Weinberg) werden die Motive des Transfers der tschechischen Deutschen und die Erzählperspektive beschrieben. In Prager Totentanz greift der Erzähler in die Handlung überhaupt nicht ein. Die Charakteristik der Personen geht aus ihrer inneren Perspektive. Bei Mühlberger tritt der Ich-Erzähler von Anfang an ein. Diese unterschiedliche Perspektive ermöglicht die Subjektivierung der Erzählung. Es kommt auch die Frage der Schuld vor.

8 Probleme des Übertragens: Metaphern

Moderation: Markéta Balcarová

Kamil Łuczak (Łódź)

Kenning und Kognitionsmetapher. Versuche eines kontrastiv angelegten Vergleichs

Der Kenning wurde in der Alliterationslyrik benutzt, besonders in den angelsächsischen und nordischen Heldenliedern. In der vorliegenden Arbeit wird versucht, das Kenning-Phänomen als Kognitionsmetapher laut der Theorie von Lakoff/Johnson zu betrachten und eine Antwort auf die Frage zu geben, ob der Kenning in verschiedenen germanischen Sprachen auf dieselbe Weise, d.h. mit ähnlichen Konzepten realisiert wurde bzw. von der Sprache und der Kultur je eines germanischen Volkes abhing. Es werden Beispiele den mittelalterlichen Texten entzogen, die zwischen dem 8. und dem 13. Jahrhundert entstanden, u.a. Das Nibelungenlied, Das Hildebrandslied, Alvíssmál, Fafnis-mál, Grípisspá (aus der Poetikedda) und Bēowulf.

Rita Iványi-Szabó (Budapest)

Textkonstituierende Metaphern in Hugo von Hofmannsthals Reisetexten

Bezüglich Hofmannsthals Reisebeschreibungen kann im Allgemeinen festgestellt werden, dass sie auf keinen Fall als Berichte der eigentlichen Erlebnisse betrachtet werden können; die Reise-Eindrücke werden metaphorisch verdichtet und in einen fiktionalen Kontext gestellt. In den Hofmannsthal'schen Reisetexten kommen jeweils im Hintergrund der dichterisch-schönen Beschreibungen bedeutende poetische Fragen vor. Anhand verschiedener Motiven reflektieren die Texte auf die eigene Texthaftigkeit. Der geplante Aufsatz setzt sich zum Ziel, jene textstrukturierenden Metaphern zu analysieren, die die Texte anstatt als Orte der Reise vielmehr als Orte der textkonstituierenden und -rezipierenden Tätigkeiten darstellen.

Anita Kázmérová (Trnava)

Europa unter der Lupe. Kontrastive Analyse von adjektivischen Kollokationen mit geografischer Basis

Man möchte auf die Komplexität der theoretischen und praktischen Probleme der lexikografischen Aufarbeitung von Kollokationen im Allgemeinen und der deonymischen Kollokationen mit geografischer Basis im Besonderen hindeuten. Die wissenschaftliche Aufmerksamkeit ist dabei auf die von den europäischen Ländernamen und Nationen gebildeten Adjektive fokussiert.

Man beschäftigt sich mit dem Kombinationspotenzial der ausgewählten Adjektiven in der Beziehung zu ihrem Kollokator und versucht auf der textuellen Ebene auf die Elemente hinzuweisen, die den deonymischen adjektivischen Kollokationen eine konnotative Bedeutung verschaffen.

9 Gedächtnis: Trauma und Medien

Moderation: Alexander Kratochvíl

Wiktoria Wojtyra (Toruń)

Das Konzept des Postgedächtnisses und seine ethische Dimension im Zusammenhang mit Bildern und Fotografie im Schaffen von W. G. Sebald

Das Problem der Gedächtnisübermittlung durch Fotografien und Bilder kann in eine endlose Diskussion ausufern, denn es impliziert die Frage nach dem Raum zwischen Repräsentation und Rezipient. Besonders viel Zündstoff enthält immer die Darstellung vom Holocaust. W.G. Sebald hat sich in seinem literarischen Werk Mühe gegeben, die Literatur mit authentischem Material zu kollagieren, was man als eine Art der literarischen Geschichtsschreibung interpretieren kann. Genau das Sebald'sche Konzept des Postgedächtnisses will die Verfasserin des Aufsatzes untersuchen.

Tereza Šimečková (Praha)

Das Tagebuch von Anne Frank und weitere Zeugnisse der Kinder aus dem zweiten Weltkrieg

Der Beitrag wird sich mit den Tagebüchern der Kinder beschäftigen, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges geschrieben wurden. Das Ziel des Beitrags ist es zu analysieren, wie die Kinderperspektive die beschriebene Wirklichkeit modifiziert, welche Mittel dazu benutzt werden, ob in den Werken die gleichen oder ähnlichen narrativen Strukturen und Motive erscheinen und was für sie typisch bzw. spezifisch ist.

Lenka Pučalíková (Praha)

Generation und Gedächtnis in Familiengesprächen über die nationalsozialistische Ära

Der Beitrag behandelt unter Anwendung kulturwissenschaftlicher und sozialpsychologischer Ansätze drei deutsche Gegenwartsromane (Tanja Dücker: Himmelskörper; Uwe Timm: Am Beispiel meines Bruders; Günter Grass: Im Krebsgang) über die intergenerationelle Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit im Rahmen der Familie. Zunächst werden die theoretischen Themenkomplexe Erinnerung/Gedächtnis und Generation und die begrifflichen Differenzen zwischen kollektivem, kulturellem und kommunikativem Gedächtnis bzw. offiziellem und privatem Erinnern erläutert. Danach wird der Frage nachgegangen, was die einzelnen Familienmitglieder durch das Medium der Familiengespräche in Hinsicht auf die Zeit des Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust erinnern bzw. vergessen, wie sich ihre Erinnerungen je nach der Generation bzw. Genderzugehörigkeit unterscheiden, und welchen Veränderungen sie im Laufe der Zeit unterliegen.

10 Zwischen den Kulturen

Moderation: Viktorie Hanišová

Alžběta Peštová (Olomouc)

Eugen Schick als Vermittler der Moderne in Mähren

Der vorgesehene Beitrag wird sich mit der Persönlichkeit und Rolle des Brünner Schriftstellers Eugen Schick (1877–1909) beschäftigen, einem Autorm, der in den Kreis der Schriftsteller um den jungen Robert Musil gehörte und eine interessante Position als Übergangsphänomen zwischen Naturalismus und verschiedenen Richtungen der Moderne einnahm. Neben der Vorstellung der wenigen, dennoch wie schon angedeutet vielfältigen Texten Schicks wird weiter sein durch die Mittelachsenlyrik von Arno Holz inspirierter Gedichtband „Empfindsames Notierbüchlein“ näher besprochen und im Kontext von Autoren der sogenannten Holz-Schule vorgestellt.

Kristina Lahl (Köln)

Das Subjekt im Spannungsfeld zwischen Individuum und Kollektiv. Spezifika des deutschböhmischen und deutschmährischen Romane der Zwischenkriegszeit

Die deutschböhmische und deutschmährische Literatur der Zwischenkriegszeit bildet vor allen Dingen aufgrund ihrer besonderen Auseinandersetzung um Exklusion und Inklusion zwischen Gruppen und Individuen eine eigenständige Literaturlandschaft, die sich aus der historischen Situation und der Sozialisierung der Autoren ergibt. Mithilfe von breiten kulturwissenschaftlichen Ansätzen wird untersucht, inwiefern das moderne multikulturelle Gesellschaftsgefüge, der Nationalitätenstreit, die „minoritäre“ Position der jüdischen Bevölkerung etc. im Böhmen und Mähren der 20er und 30er Jahre in die Literatur eingeschrieben ist.

Ewa Winek (Toruń)

Fanny Lewald (1811-1889) – preußische Individualistin, Emanze und Schriftstellerin

Mädchen aus der Provinz, Preußin, Jüdin, Individualistin, Vorkämpferin für Frauenrechte und anerkannte Schriftstellerin. Fanny Lewalds Gestalt besteht aus dem mannigfaltigen Gesichterflecht, das sie nicht eindeutig einstufen lässt. Von der Bürde der patriarchalischen Kultur gezeichnet fand sie den Mut, gegen Widrigkeiten des Schicksals um ihr persönliches Glück zu kämpfen. Ihre Lebensgeschichte verzaubert und fasziniert, es reicht nur Fannys leise Stimme aus der Papier sprechend aufmerksam zuzuhören...

11 Philosophie – Sprache – Ästhetik

Moderation: Jan Nechanický

Markéta Balcarová (Praha)

Fichtes Auffassung der Sprache in den Reden an die deutsche Nation

In Fichtes „Reden an die deutsche Nation“, die zur Stärkung des nationalen Bewusstseins der Deutschen formuliert wurden, spielt die Betonung der Bedeutung der gemeinsamen Muttersprache für eine Nation eine große Rolle. Die das Thema (Mutter)sprache betreffenden Passagen, die in diesem Beitrag behandelt werden, verleihen der ganzen philosophisch angelegten Schrift neben dem sprach-verteidigenden den Charakter einer sprachwissenschaftlichen Abhandlung. Fichtes Sprachverständnis steht in der Tradition der romantischen Sprachaffassungen, weist jedoch über diese durch eigenständige Erkenntnisse hinaus.

Olga Richterová (Praha)

Kann Herders Abhandlung über den Ursprung der Sprache für die heutige Linguistik noch inspirierend sein? Ein Vergleich mit den zeitgenössischen Konzepten des Sprachursprungs und der Sprachentwicklung mit besonderer Hinsicht auf Grammatikalisierung.

Wo kommt die Sprache, das vielleicht wichtigste Merkmal des Mensch-Seins, überhaupt her? Vor zwei hundert Jahren setzten sich die späten Aufklärer (und frühen Romantiker) mit dieser Frage, gestellt von der Preußischen Akademie der Wissenschaften, gründlich auseinander. Der Sieger des damaligen Essaywettbewerbs: J. G. von Herder. (Und die heutige Debatte, ob am Anfang der Sprache Kognition (Gedanke, Designat), oder Kommunikation (Reaktion, Beziehungen) war, liegt auch dem damaligen Streit zwischen Herder und Condillac zugrunde.) Es wird auch das heutige Verständnis der Grammatikalisierungsprozesse mit Herders Vermutung, dass z.B. die Artikel „aus dem Hauche“ stammen, kontrastiert. Es ist nicht das Ziel des Beitrags, eine komplette Übersicht der zeitgenössischen Ursprungs-Theorien zu liefern, sondern einen alten Text der modernen Linguistik gegenüber zu stellen und zu sehen, was wir heute daraus lernen können.

Thomas Assinger – Sergej Seitz (Wien)

Wahrheit des Kunstwerks – Kunstwerk der Wahrheit. Zur theoretischen Erfassung ästhetischer Erfahrung.

Der theoretische Bezug auf ästhetische Erfahrung stellt Philosophie wie Literaturtheorie vor das Problem, die Wahrheit eines „metaphorischen“ Bereichs in „begriffliche“ Sprache zu übersetzen. Dabei stehen zwei Bewegungen einander gegenüber: Während etwa Heidegger versucht, der Hegemonie des begrifflichen logos in Richtung eines ursprünglich sinnlichen Offenbarwerdens

von Wahrheit im Kunstwerk zu entkommen, besteht der Anspruch von Theoretiker_innen wie Roland Barthes darin, die irreduzible Metaphorik des Kunstwerks selbst zum theoretischen Programm zu machen. Wir zeigen, dass beide Bewegungen auf eine grundlegende Aporetik des literaturwissenschaftlichen Diskurses verweisen, der an der Grenze von Metaphorischem und Begrifflichem angesiedelt ist. In dieser Aporetizität liegt sein politisches Potential.

13 Literatur – Stadt – Raum

Moderation: Steffen Retzlaff

Šárka Ledinská (Praha)

Poetik des Raumes in Märchen der Gebrüder Grimm und in acht ausgewählten Märchen von Karel Jaromír Erben

Die erste Hälfte der Präsentation fasst einige Ergebnisse der gleichnamigen Diplomarbeit zusammen. Dabei wird unter anderem der Ansatz dieser Arbeit zu den Begriffen, wie Poetik des Raumes, Raum und Platz, dargestellt und erklärt, was das Toponom, Topon und Top ist und wie die Struktur des Märchenraumes aussieht. In der zweiten Hälfte der Präsentation stehen zwei konkrete Plätze, also Wald und Wasser, im Zentrum der Aufmerksamkeit. Diese werden im Hinblick auf deren Verbindung mit den Motiven des Lebens (der Fruchtbarkeit) und des Todes (Totenreiches) und damit zusammenhängende christliche und heidnische Motive verglichen.

Karolina Blaszczyk (Łódź)

Die Symbolik des Raumes im „Proceß“ von Franz Kafka, gezeigt am Beispiel des Kapitels „Im Dom“

„Der Raum ... ist kein empirischer. Er ist in seiner Qualität geschaffen; er hat eine Funktion. ... Es wird deutlich, daß der Raum lediglich als Ausdruckselement erscheint [...]“, mit Worten von Martin Walser lässt sich besonders gut die Komplexität der „Raumkonzeption“ im „Proceß“ von Franz Kafka formulieren. Bei der Lektüre merkt man es sofort, dass manche Räume im „Proceß“ sehr detailliert dargestellt werden, dass sie nicht mehr nur als Hintergrund der Handlung betrachtet werden sollen. Was für eine Rolle spielen diese Räume und was sollen sie dem Leser mitteilen? Zur Analyse der Symbolik des Raumes scheint das Kapitel „Im Dom“ sehr behilflich zu sein. Welche Bedeutung haben da die Kunstwerke? Soll man sie als Wegweiser verstehen? Steht die Kunst für Wahrheit...?

Charel Braconnier (Köln)

Prag im Spätwerk Libuše Moníkové

Für die 1971 aus der Tschechoslowakei in die BRD emigrierte Schriftstellerin Libuše Moníková, die fortan ihre Literatur in deutscher Sprache verfasste, war der Blick

auf Prag geprägt von ihrer persönlichen Position zwischen deutschem und tschechischem Kulturkreis und einer späten Rückkehr in ihre Geburtsstadt, was sich deutlich in der Stadtbildern des 1996 erschienenen Romans „Verklärte Nacht“ und des posthum veröffentlichten Romanfragments „Der Taumel“ manifestiert. Neben der individuellen Perspektive auf die Stadt spielt auch das kollektive Erinnern eine wichtige Rolle in den Prag-Darstellungen. Der literarische Stadtraum wird zum Ausgangspunkt für Reflexionen zu den historischen Ereignissen der Nachkriegszeit bis in die frühen neunziger Jahre nach der Wendezeit.

14 Didaktik: Themen und Tendenzen

Moderation: Martin Šemelik

Pavel Zlatníček (Brno)

Qualität des Fremdsprachenunterrichts – Präsentation des neuen Beobachtungsinstrumentes

Ziel des Artikels, der im Rahmen eines Dissertationsvorhabens entstanden ist, ist die Präsentation eines neuen Beobachtungsinstrumentes zur Beurteilung der Qualität des Fremdsprachenunterrichts und die Vorstellung der ersten Ergebnisse im Rahmen einer Pilotstudie. Das neue Beobachtungsinstrument beschäftigt sich mit der Qualität des Fremdsprachenunterrichts aus der Sicht: (a) der Motivation, (b) des lernförderlichen Klimas, (c) effizienter Lernzeitnutzung, (d) der Zielorientierung, (e) der Lehrersprache (Klarheit, Aussprache, Wortschatzsicherheit, Grammatiksicherheit, Verbale Tics und Marotten). Das fertige Beobachtungsinstrument wird voraussichtlich für eine Forschung der Fremdsprachenunterrichtsqualität im Rahmen der geplanten Videostudie im Frühjahr 2012 zur Verfügung stehen.

Zdeněk Vávra (Praha – Plzeň)

Umweltthemen im Deutschunterricht

Obwohl die Erziehung zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit in allen Rahmenbildungsprogrammen gewissermaßen enthalten ist, entwickelt sich die Integration auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts langsamer als im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer. Der umweltorientierte Fremdsprachenunterricht stellt dabei eine optimale Grundlage für die Entwicklung des analytischen und synthetischen Lesens und Denkens, für die Förderung des autonomen Lernens und für den Aufbau der Kompetenzen nach dem Rahmenbildungsprogramm und dem Europäischen Sprachportfolio. Im Beitrag werden ein paar Grundsätze vorgeschlagen, wie man schwierige Texte „vorentlasten“ kann.

Ylva Schwinghammer (Graz)

Das Mittelalter als Faszinorum oder Marginalie? MIDU: Eine länderübergreifende Erhebung zur Mitteldidaktik im muttersprachlichen Deutschunterricht.

Das sukzessive Verschwinden germanistisch-mediävistischer Inhalte aus dem Schulunterricht und der Lehramtsausbildung bzw. ihre immer geringere werdende Bedeutung wird heute vielerorts als Tatsache gehandelt. Doch worauf gründet sich diese – durchaus berechnete – Annahme im Einzelnen und wie sieht die Situation in der Praxis, abseits von ministeriellen Vorgaben und fachwissenschaftlichen Diskussionen wirklich aus? Was findet in welcher Form (noch) seinen Weg in den Unterricht und wie wird die Relevanz mittelalterlicher Inhalte in der Schule von Lehrer/innen und Studierenden wahrgenommen? MIDU – eine großangelegte empirische Befragung im deutschsprachigen Raum – dient dazu, eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation vorzulegen, die den Ist-Zustand in der Praxis zu erfassen versucht und darüber hinaus Zukunftsprognosen ermöglichen möchte. Der Beitrag bietet einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse der Studie.